Nummer: 66425200

Name

Glaziallandschaft Stetten - Niederrohrdorf - Mellingen

Beschreibung

Das Schutzobjekt auf der rechten Seite des Reusstals umfasst ein vielfältiges System von Moränenwällen, Schottern, Toteislöchern und Seen in Moränenmulden, zahlreiche Findlinge sowie eine Schmelzwasserrinne des würmzeitlichen Reuss-Gletschers im Gebiet Stetten - Busslingen Vogelrüti - Niederrohrdorf - Mellingen - Holzrüti. Der im Schutzgebiet liegende Fuchsstein (Objekt 664 / 251) wird in einem separaten Bericht aufgeführt. Zur Zeit der letzten Vereisung, der Würm-Eiszeit, stiess der Reuss-Gletscher bei seinem Maximalstand bis westlich Mellingen vor. Zwischen Birrhard und Mellingen schüttete er mehrere hintereinander gestaffelte Stirnmoränenwälle auf, die sehr gut erhalten geblieben sind. Während der Zeit des Maximalstandes von Mellingen wurden talaufwärts links und rechts der Reuss Seitenmoränen abgelagert, die sich gut mit den entsprechenden Endmoränen korrelieren lassen. Die Moränen zwischen Stetten, Niederrohrdorf und Mellingen sind ausnahmslos dem Maximalstand von Mellingen zuzuordnen. Viele dieser Moränen sind als markante Wälle mit zum Teil hohen und steilen Flanken ausgebildet (als schönstes Beispiel die Seitenmoräne Pt. 442 - Pt. 445 - Brand - Buechberg), andere besitzen eher eine flache, langgezogene Form (z.B. die Moränen um Hürst oder um Pt. 428, nordwestlich Rugghölzli). Die vielen geschweiften, vrerzweigten und auslaufenden Moränen zeichnen in diesem Gebiet einen unsteten, rasch wechselnden Eisrand nach. Im nördlichen Teil des Schutzgebietes, zwischen Pt. 421 (beim Mülibachacher) und dem Westportal des Heitersbergtunnels ist eine eiszeitliche Abflussrinne zu erkennen. Durch diese Rinne flossen die Schmelzwässer des Reuss-Gletschers nach Westen ab, gleichzeitig wurde die Ebene um Zelgli - Mülibachacher - Rückerfeld - Station Mellingen aufgeschottert (randglaziäre Schotter des Würm-Maximums). Im mittleren Abschnitt des Schutzgebietes liegt eine grössere Zahl von Seen und Mooren. Zum Teil sind es ehemalige Toteislöcher, zum Teil Moränenmulden, in denen sich nach dem Rückzug des Gletschers Seen bildeten, von denen heute die meisten verlandet sind. Auf den Moränenwällen liegen sehr viele Erratiker. Granite aus dem Aarmassiv und Nagelfluh-Blöcke von der Rigi oder vom Rossberg dominieren, daneben treten Gneise, helvetische Kalke, Taveyannaz-Sandsteine und Molassesandsteine auf. Die Seitenmoränenwälle Loren - Loon (nördlich Niederrohrdorf) sowie zwischen Niederrohrdorf und Oberrohrdorf wurden wegen der praktisch vollständigen Ueberbauung nicht in das Inventar aufgenommen.

Bedeutung

Geologisch und morphologisch interessante, abwechslungsreiche Glaziallandschaft des würmzeitlichen Reuss-Gletschers. Die Moranenwälle, verlandeten Toteislöcher und Moränenseen sind dank land- und forstwirtschaftlicher Nutzung recht gut erhalten. Die Eingriffe durch den Menschen halten sich noch im Rahmen. Die Geschichte der letzten Eiszeit (Würm) ist im Reusstal mit einer Vielfalt von überdurchschnittlich gut erhaltenen Stirn- und Seitenmoränen, Schottern, Schmelzwasserrinnen, verlandeten Seen und anderen Erscheinungen hervorragend dokumentiert. Als ein Bestandteil dieser Gesamtheit besitzt das Schutzobjekt nationale Bedeutung.

Bilder

Innerer Moränenwall des Würm-Maximums um Pt. 422.7 (links) - Pfaffenhölzli (rechts). Im Vordergrund Rückzugsschotter des Stetten-Stadiums I. Blick Richtung Norden.



Moränenwall beim Schulhaus südlich Niederrohrdorf, Aufnahme von NW her. Im Vordergrund das schottergefüllte Tälchen zwischen den beiden Moränenwällen um Pt. 443 und Pt.442.



Bewaldeter Moränenwall des Würm-Maximums (Maximalstand von Mellingen) um Pt. 443 südlich Zelgli bei Niederrohrdorf. Rechts die flache Moräne um Pt. 431.6. Im Vordergrund randglaziäre Schotter des Würm-Maximums. Aufnahme von Nordosten her.



Markante Moränenwälle des Würm-Maximums bei Mellingen. Links und in der Bildmitte der kleine Wall um Pt. 412.4, rechts die Moräne an der Südflanke des Buechbergs. Blick Richtung Westen.



Kleiner Moränenwall bei Vogelhölzli, direkt unterhalb der Strasse Busslingen - Oberrohrdorf. Blick Richtung Süden.



Kleine Moräne beim Bauernhof nordöstlich Pt. 431 (Eiermatt). Aufnahme von Nordwesten her.



Der flache Moränenwall bei Asp (Pt. 408) nördlich von Stetten. Aufnahme von Nordwesten her.



Granit-Erratiker auf offenem Feld (selten!) nordöstlich Dobegg. Koordinaten: 665 110 / 252 425. Von diesem Findling befinden sich ca. 2m3 über dem Boden. Etwa 5m daneben liegt ein Nagelfluh-Block, jedoch fast vollständig unter der Erdoberfläche.



Nagelfluh-Findling von etwa 60m3 Grösse im nördlichen Teil des Pfaffenhölzli. Koordinaten: 664 140 / 252 350. Der Erratiker ist von Efeu überwachsen und befindet sich zu einem guten Teil unter dem Boden.



Ca. 30m3 grosser Kalknagelfluh-Block in der Nähe von Pt. 435 (Hürst). Koordinaten: 664 975 /251 450.



Granit-Findlinge auf dem Buechberg. Die Ausmasse des grossen Erratiker betragen etwa 3 x 2.5 x 2.5m. Ganz in der Nähe liegen einige kleinere Nagelfluh-Blöcke. Koordinaten: 663 355 / 253 090.



Ca. 15m3 grosser Nagelfluh-Erratiker auf dem Moränenwall nordöstlich von Mellingen. Koordinaten: 663 390 / 252 875.



Granit-Erratiker auf dem Moränenwall um Pt. 412.4 nördlich von Mellingen. Koordinaten: 663 060 / 252 950.



Kalknagelfluh-Findling von etwa 4m3 Grösse östlich von Pt. 412.4 (Mellingen). Koordinaten: 663 240 / 252 925.

